

Eine 15-Jährige aus Näfels wird vermisst

Näfels. – Die Kantonspolizei Glarus bittet um Hinweise zum Verbleib von Dominique Carina Van der Mark. Die 15-Jährige aus Näfels wird seit Dienstagmorgen vermisst. Sie verliess um 10 Uhr die Proben zu einer Schulaufführung und kam nicht nach Hause. Die Ermittlungen der Kapo seien ohne Erfolg geblieben. Dominique ist 155 cm gross, von schlanker Statur, hat schulterlange mittelblonde Haare, trägt am linken Ohr einen runden Stecker. Hinweise zum Fall nimmt die Kapo Glarus unter 055 645 66 66 entgegen. (so)



Dominique Van der Mark

Grundsteinlegung: Feier in Eschenbach

Der Bau des Generationenhauses in Eschenbach schreitet voran: Die Evangelische Kirchgemeinde Uznach und Umgebung lädt anlässlich der Grundsteinlegung zu einer Feier ein.

Eschenbach. – Am Samstag, 29. Juni, feiert die Evangelische Kirchgemeinde Uznach und Umgebung um 18 Uhr bei der Baustelle am Kirchackerweg in Eschenbach die Grundsteinlegung ihres Generationenhauses. Dieser festliche Akt sei ein weiterer Meilenstein zur Realisierung dieses kirchlichen Zentrums für alle Generationen, teilt die Kirchgemeinde mit.

Auf der Baustelle des Generationenhauses werde seit Wochen fleissig gearbeitet. Nachdem das Fundament gelegt ist, wachsen auch schon die Mauern in die Höhe. Wie damals beim Kirchenbau in Uznach wird auch im Generationenhaus beim Eingang zum Raum der Stille ein besonderer Grundstein eingemauert.

Schlichte Feier und Festwirtschaft Mit einer schlichten Feier, die vom Ten Sing-Jugendchor musikalisch umrahmt wird, wird der Grundstein eingemauert und der Bau und das Generationenhaus unter Gottes Segen gestellt. An schliessend Festwirtschaft. (eing)

Wo sich die Liebe in Rapperswil versteckt

Rapperswil-Jona. – Der Verkehrsverein Rapperswil-Jona bietet am Donnerstag, 27. Juni, eine ganz spezielle Stadtführung an. Teilnehmer haben die Möglichkeit die «Liebe am See» zu erleben, schreibt der Verein. Unter dem Motto «es ist kein Weg zu weit, wenn die Liebe treibt» führt der Verein an alle Orte, an denen sich Liebe im mittelalterlichen Rosenstädtchen gelebt hat. Die Führung beginnt um 18 Uhr, Treffpunkt ist bei der Tourist Information. (eing)

Uzner Storch Hildi schickt jetzt jeden Tag eine SMS

Es ist ein aufregender Abend für den Uzner Jungstorch Hildi. Er wird nicht nur aus seinem Nest geholt, besendert und gefilmt. Nein, er muss auch noch eine Feder lassen.

Von Urs Zweifel

Uznach. – Hildi hat das Zeug zum Star. Nur drei von rund 60 Jungstörchen in der Uzner Storchkolonie haben den garstigen Frühling überlebt. Hildi ist einer von ihnen. Er trotzte Wind und Wetter, Kälte und Regen. Die Widerwärtigkeiten konnten ihm nichts anhaben. Im Gegenteil: Hildi entwickelte sich zum Prachtsexemplar. Stolze 3,3 Kilogramm Gewicht bringt er im zarten Alter von zwei Monaten bereits auf die Waage. Im Durchschnitt schaffen es Gleichaltrige auf gerade mal zwei Kilo.

Doch Hildi hat anderen Jungstörchen noch mehr voraus. Er gehört zu derzeit rund 10 bis 15 auserwählten Störchen in der Schweiz, die künftig mit Hightech durch die Lüfte ziehen werden. Sogar das Schweizer Fernsehen wurde deshalb auf ihn aufmerksam. Es begleitete gestern Abend die Storchexperten Peter Enggist und Holger Schulz von Storch Schweiz nach Uznach.

Enggist und Schulz nahmen die Besenderung von Hildi vor. Ein Kameramann hielt alles in Bild und Ton fest. Der Beitrag wird im Herbst in der Sendung «Einstein» ausgestrahlt.

Der oder die Hildi

Für die Besenderung wurde extra die Feuerwehr aufgeboten. Sie holte Hildi mit einem Hubretter aus seinem Nest auf dem «Wöschhüsi» beim «Kunsthof». Hildi wehrte sich zunächst ein wenig, ergab sich dann aber in sein Schicksal.

Auf einem kleinen Tisch auf dem «Kunsthof»-Parkplatz banden ihm Peter Enggist und Holger Schulz behutsam einen Sender um den Bauch. Dann wurde der Vogel vermessen und gewogen. Für einen Gentest musste Hildi auch noch eine Feder lassen. Denn noch ist nicht klar, ob es sich beim Jungstorch um ein Weibchen oder ein Männchen handelt. Der Gentest soll Gewissheit bringen.

Ob nun aber der oder die Hildi, dem Storch dürfte es egal sein. Er war wohl froh, als die ganze Prozedur überstanden war. Genauso seine Eltern. Denn sie schienen wenig Freude zu haben. Während der Besenderung von Hildi standen sie auf dem Nestrand und taten ihren Unmut mit nervösem Ge-

klapper kund. Doch nach rund einer halben Stunde wurden sie und ihr Nachwuchs erlöst. Der Hubretter fuhr wieder in die Höhe und brachte Hildi zurück in sein Nest.

Mülldeponien ziehen Störche an

Dort wird er noch eine Weile bleiben, ehe er seine Flügel ausbreitet. Etwa Mitte August bricht er dann in Richtung Süden auf. Mit seinem Sender auf dem Rücken. Und auch dieser bringt ihm nochmals Starappeal ein. Hildis Sender schickt nämlich ab sofort jeden Tag eine SMS. Wer von seinen Kollegen kann schon von sich behaupten, das auch zu können?

Die SMS enthält jeweils fünf Koor-

dinaten, die über den Tag verteilt gesammelt werden. So kann festgestellt werden, wo sich der Jungstorch gerade aufhält. Mit dem Projekt «SOS Storch» von Storch Schweiz kann das Zugverhalten der Störche beobachtet und ausgewertet werden.

Laut einem Beitrag auf storchschweiz.ch fand man beispielsweise heraus, dass fast die Hälfte der Schweizer Störche nur noch bis Südschweiz fliegt. Dort finden sie Nahrung in Reisfeldern und auf grossen Mülldeponien.

Doch die Deponien werden nach und nach geschlossen. Denn sie produzieren bei der Zersetzung des organischen Materials klimaschädliches

Methan. Somit finden die Störche in Südschweiz weniger Futter. «Bereits fliegen einzelne Vögel über Gibraltar wieder wie früher nach Nordafrika», sagt Bruno Bachmann, Präsident des Storchvereins Uznach dazu.

Möglich, dass es auch Hildi bis nach Nordafrika zieht. Dann könnte er seinen afrikanischen Freunden erzählen, dass er daheim in Uznach ein Star ist. Dorthin kehrt Hildi frühestens in drei Jahren zurück – wenn er reif für die Brut ist. Dann wird vielleicht ein neuer Star geboren.

Hildis Aufenthaltsorte können ab nächster Woche im Internet unter storchschweiz.ch verfolgt werden.



Grosses Gerät für kleines Wesen: Mit einem Hubretter wird Jungstorch Hildi aus seinem Nest geholt.

Bilder Urs Zweifel



In Bild und Ton: Ein Kameramann filmt Peter Enggist und Holger Schulz (rechts) bei der Besenderung.



Besorgt: Die Eltern von Hildi warten im Nest ungeduldig auf die Rückkehr ihres Sprösslings.

Solargenossenschaft Linth muss noch warten

In der Linth-Region soll es mit der Solarenergie-Nutzung zügig weitergehen. Die UGS lud Interessierte zum Meinungsaustausch. Eine Genossenschaft soll nach diversen Abklärungen erst später gegründet werden.

Von Stefan Füg

Uznach. – Der Publikumsaufmarsch in der «Krone» in Uznach war nicht riesig, aber die Anwesenden brachten die unterschiedlichsten Ideen in die engagierte Diskussion um eine mögliche Solargenossenschaft Linth ein. Marco Fäh von der UGS, der eigentliche Initiant hinter der Aktion, wollte die Anwesenden sensibilisieren. Darum waren auch zwei Exponen-

ten aus Bichwil anwesend. Dort hat bereits eine Solar-Genossenschaft ein erstes Projekt abgeschlossen. Kurt Rüefli und Claudio Bock referierten in Uznach über ihre Erfahrungen. «Auch bei uns war zuerst keine riesige Begeisterung zu spüren. Je länger wir daran gearbeitet und informiert haben, desto besser wurde es.»

So habe die Genossenschaft bis jetzt ein grösseres Objekt abschliessen können. Und mit den Stromabnehmern seien Verträge abgeschlossen worden. «Da gilt es aber genau aufzupassen, weil die Entschädigungen solcher Anlagen pro Gemeinde, oder pro Abnehmer, sehr unterschiedlich ausfallen könnten», so Rüefli.

Zwei Arbeitsgruppen im Linthgebiet Aber was geschieht im Linthgebiet? Die Anwesenden konnten sich nach

einer längeren Diskussion über die unterschiedlichsten Details auf ein Vorgehen einigen. Es wurden zwei Arbeitsgruppen eingesetzt.

Die eine soll geeignete Objekte ausfindig machen, sich mit den Eigentümern verständigen und allfällig schon das nächste Mal Vorschläge unterbreiten können. Da zeigte sich Fäh zuversichtlich: «Wir haben bereits in Kaltbrunn mit einem Interessierten gesprochen. Beim Neubau seiner Hühnerfarm könnten wir mit-

Genossenschaft oder Verein

Die andere Arbeitsgruppe soll die von Bichwil adaptierten Statuten an die Bedürfnisse im Linthgebiet anpassen. Dabei gab es unter den Anwesenden verschiedene Ansatzpunkte: «Warum eine Genossenschaft, ein Verein wäre doch auch

gut», meinte einer der Teilnehmer. Genau solche Details muss die Arbeitsgruppe nun klären.

Werbung intensivieren

Auch die Werbung soll intensiviert werden: «Es gibt sicher Interessierte, die aber noch nichts gehört haben», war der Grundtenor in der Uzner «Krone». Auf die nächste Sitzung nach den Sommerferien hin sollten die verschiedenen Details geklärt sein. Damit würde der Gründung, sei es nun eine Genossenschaft oder eine andere Rechtsform, nichts mehr im Wege stehen.

Auf jeden Fall zeigten die Anwesenden viel Enthusiasmus, sich auch finanziell an solchen Anlagen zu beteiligen. Denn wie sagte Fäh: «Es gilt die Energiewende zu schaffen – und darum braucht es noch viel mehr Solaranlagen.»

**FRAGE DES TAGES**

Bevorzugen Sie weisses gegenüber rötlichem Kalbfleisch?  
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 265)

Ja	11%
Nein	80%
Weiss nicht	9%

Die heutige Frage:  
15 Rappen mehr pro Liter Benzin für neue Strassen – geht die Rechnung für Sie auf?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: [www.suedostschweiz.ch/umfragen](http://www.suedostschweiz.ch/umfragen)